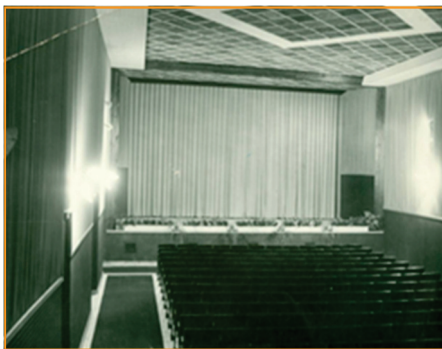




Von Bill Haley zur Kulturplattform

1957 übersiedelte das Kino von der Linzerstraße auf den Marktplatz, dorthin wo einst Josef Engleder seine Tischlerei betrieben hatte. Der Kinosaal entstand in kurzer Bauzeit und spartanischer Bauweise. Der Autor dieses Artikels war in den Sommerferien 1956 gemeinsam mit drei weiteren Ferialarbeitern dabei und kann einiges aus der Schule plaudern. Die Decke aus einfachen Holzwolle-Heraklithplatten, mit Kalk dilettantisch verfugt, täuscht optisch handwerkliche Ornamentkunst vor. Bei der Plattenmontage – über Kopf genagelt – trugen wir zum Augenschutz gegen den herabrieselnden Zementstaub Schibrillen. Hinter der himmelblauen Wandbespannung verbirgt sich unverputztes Ziegelmauerwerk. Die 305 Klappsessel waren ausgeschiedener Altbestand des Linzer Phönixkinos, die Beseitigung der „mitgelieferten“ Kaugummiverklebungen auf den Sitzunterseiten eine Geduldsarbeit. Einmal kam das instabile Montagegerüst ins Schwanken und krachte mit uns zu Boden. Glück für uns – alle vier blieben bis auf ein paar Schrammen unverletzt – und auch für den Bauherren, nachdem ich, erst 13jährig, in verbotener Kinderarbeit tätig war. Schließlich war es so weit.



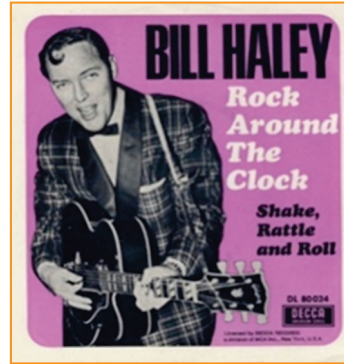
Der neue Kinosaal 1957

Die Eröffnung



Am 17. August 1957 wurde mit dem Film „Die Trappfamilie“ das neue Kino eröffnet. Damit waren jetzt Elektrogeschäft, Kino und Gasthaus Pindeus-Mauler auf Haslach Nr.48 und 49 nachbarlich vereint. Die Kinoausgänge mündeten in den Gastgarten, Karten für das Wochenendkino konnte man in der Wirtshausküche vorkaufen. Sammelte man im Freien entsorgte Bierflaschen ein und brachte sie zurück, erwarb man eine Freikarte.

„Außer Rand und Band“



Ende der 1950er Jahre war auch die Zeit des Rock 'n' Roll, des Bill Haley. Sein Song „Rock Around the Clock“ wirkte auf die Jugend so überwältigend, dass die Filmgesellschaft Columbia einen Spielfilm mit gleichem Titel, auf

Deutsch „Außer Rand und Band“ produzierte. Der Film lief auch im neuen Haslacher Kino. Die Jugend – damals die „Halbstarken“ – belegten immer die dritte Sitzreihe, mit gehobenen Beinen provokant auf den Sessellehnen der Vorderreihe den Takt trommelnd. Wenigstens hatte man hier nicht, wie in deutschen Kinos, außer Rand und Band das Mobiliar zertrümmert. Am Saaleingang überwachte ein uniformierter Gendarm streng die Einlassvorschriften: „Jugendfrei, ab 14, ab 16“ sowie „Jugendverbot“, zum Beispiel bei „Du bist die Rose vom Wörthersee“, weil Rosl und Jack die Beherrschung verlieren und einander in die Arme fallen und küssen.

Der neue Kinosaal war auch Konzertsaal. Die Musikschüler von Karl Graf, Geiger, Zither- und Akkordeonspieler, gaben ihr Können zum Besten, beim alljährlichen Herbstkonzert des Musikvereines war stets volles Haus garantiert. Bei der Konzert-Generalprobe am 22. November 1963 verharrten die Musiker eine Weile in Starre, als Herr Pindeus in den Saal stürmte und vermeldete: „Kennedy wurde ermordet!“

Kinosterben

Nach und nach entwickelte sich die Kinotechnik in Richtung Farbfilm und CinemaScope, der Saal wurde jetzt auch mit bequemeren fußfreien Klappstühlen ausgestattet. Dann kam das Fernsehen, existenzbedrohend für das Kino. Statt Bill Haleys „Rock Around the Clock“ die TV-Löwingerbühne mit „Der verkaufte Großvater“ bei Ortner in der Windgasse. Die Reihen im Kino lichteten sich von Mal zu Mal. Selbst mit deftiger „Lederhosenerotik“ der 1970er Jahre war der fortschreitende Besu-

cherschwund nicht aufzuhalten. Dazu noch der selbsternannte Sittenwächter Martin Humer aus Natternbach, bekannt als „Porno-Jäger“, der jede derartige Vorführung moralbesessen mit strafrechtlichen Anzeigen bedrohte.

Filmforum Haslach-Kino

Im Oktober 1979 startete Mag. Heinz Hehenberger in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule die Aktion „Der gute Film“, aus der sich das *Filmforum Haslach-Kino* entwickelte. Mit ausgesuchten, kritischen Filmen setzte er Akzente gegen das triviale Kommerzkino. „Der Mond ist nur a nackte Kugel“ oder „Angst essen Seele auf“ – um nur zwei Titel von über 60 meist hochdekorierten Filmen zu nennen. Allein, auf Dauer konnte auch dieses Qualitätsangebot dem Konkurrenzdruck nicht standhalten. Mit der letzten Vorführung am 30. Juni 1992 war das Kino Haslach Geschichte. Oder doch nicht ganz?

Das Adlerkino – Kultureller Nahversorger



Mit dem Kinosterben auf dem Land ging auch das Sterben der Ortskerne einher. Haslach hatte das nicht als gottgewollt und endgültig hingenommen. 2016 tat sich eine kleine Initiativgruppe unter Federführung von Gerald Ornezeder zusammen und

aktivierte in Kooperation mit der „LocalBühne Freistadt“ und unter dem neuen Namen „Adlerkino“ den lange brachgelegenen Kinosaal. Die Bezirksrundschaue titelte in großen Lettern „Haslacher Kino startet am 27. August“.



Mit Kinderfilmen, Dokumentationen, Sozialem, Natur und Klima, Dialogabenden, Lionsclub-Kooperationen sowie Geschichte und Politik wird gesellschaftliche Themenbreite vermittelt. Gestartet wurde im Rahmen des Filmfestivals „Der Neue Heimatfilm“ mit dem Familienfilm „Heidi“ mit Bruno Ganz. Die folgende Oktobervorstellung war ausverkauft, bei den Filmtagen im November zeigte man ausschließlich österreichische Produktionen. Das Engagement und vielseitige Angebot verdiente auch das große Medienecho.

Heuer schreiben wir „10 Jahre Adlerkino“. Wenn gleich Haslach mit städtischen Eventkinos, die mit gigantischen Leinwänden und Soundsystemen, mit McDonald's und Shopping aufwarten, nicht mithalten kann, wenn auch der Betrieb immer schwieriger wird – das Adlerkino ist mehr als Lichtspieltheater, mehr als nostalgische Kinoromantik, mehr als bloß eine Fußnote in der Haslacher Ortschronik. Das Adlerkino ist quasi kultureller Nahversorger und wichtiger Partner am Weg zur postulierten „Kulturgemeinde Haslach“.

Und nachdem Totgesagte bekanntlich länger leben, darf man zu Recht hoffen, dass das Haslacher Kino auch nach 100 Jahren und darüber hinaus nicht Geschichte ist.

Gastbeitrag
von Norbert Leitner

The collage features several posters for Adlerkino events:

- Kinosommer im Adlerkino:** Announcing the start of the summer film season.
- „Die Dohnal“:** A poster for a film screening.
- „Der Tote im See“:** A poster for a film screening.
- „Das Mädel aus dem Böhmerwald“:** A poster for a film screening.
- „Anno Dazumal Historisches im Adlerkino“:** A poster for a historical film screening.
- „Der kleine Maulwurf kommt ins Adlerkino“:** A poster for a film screening.
- „Dialogabend im Adlerkino Haslach“:** A poster for a dialogue evening.
- „Karten können unter Adlerkino ausverkauft werden“:** A notice about sold-out tickets.
- „Kabarett im Adlerkino“:** A poster for a cabaret performance.
- „Es gibt wieder zwei Filme im Adlerkino“:** A poster announcing two new films.
- „Wieder Vorstellungen im Adlerkino, aber Betrieb wird immer schwieriger“:** A poster about the challenges of running the cinema.
- „Experimental-Show im Haslacher Adlerkino“:** A poster for an experimental film show.

Quellen:

- Heimatverein-Rathausarchiv
- Pressespiegel Rundschau u. Tips (Faksimiles 2016-2024)
- Mit roter feder 14/1982 „filmforum KINO HASLACH“
- Norbert Leitner: Persönliche Erinnerungen 1956/1957/1963